

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

5.1.1827 (Nr. 5)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 5.

Freitag, den 5. Januar

1827.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Mecklenburg-Schwerin. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Comb. Venet. Königreich.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika. (Columbia.)

Baiern.

München, den 31. Dez. Der elfjährige Sohn des berühmten Marcos Bozzaris, Demetrius, ist in Korsu angelangt. Der in Griechenland befindliche bairische Obrist Heidegger, sendet denselben Sr. Maj. dem Könige von Baiern, welcher ihm die sorgfältigste Erziehung angedeihen lassen will.

München, den 2. Jan. Se. M. der König haben am gestrigen Neujahrstage Sr. Erz. dem Hrn. Minister des Innern und der Finanzen, Staatsrath Grafen v. Armanberg das Kommandeurkreuz des Civilverdienst-Ordens der bairischen Krone zu verleihen geruht.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Jan. Se. Durchl. der Herzog von Nassau sind heute Morgens, auf Ihrer Reise nach Wien, hier durchpassirt.

Großherzogthum Hessen.

Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Justiz, wornach der Herr Fürst von Isenburg, Birstein durch einen Vertrag die ihm nach der Bundesakte und dem großherzoglichen Edikt vom 17. Febr. 1820 zustehenden Gerechtigkeiten der Gerichtsbarkeit und Polizei an den Staat, zur künftigen Ausübung in eigenem Namen, vom 1. Jan. 1827 an, bis auf weitere Verfügung abgetreten hat.

Am 21. Dezember v. J. erkrankten Mad. D., deren Nichte Demoiselle Karoline S. und zwei Domestiken zu Darmstadt, nach dem Genuße einer Suppe dergestalt, daß man auf eine Vergiftung schließen konnte. Nach der Besinnung mächtig, schöpfte die Frau D. Verdacht gegen einen Kostgänger des Hauses, den Scribent Diebel. Sie forderte ihn auf, augenblicklich seinen Teller Suppe zu essen, wenn man ihn nicht für einen Giftmischer halten sollte. Diebel entfernte sich eiligst, während die Vergifteten die größten Schmerzen litten. Indessen wurde zeitig Hilfe geschafft, und der Bösewicht noch in der Nacht verhaftet. Glücklicher Weise war die größere Quantität des Arseniks auf dem Boden des Topfes hängen geblieben. Der Thäter wollte sich an der Familie rächen, weil man seine Umarmungen nicht duldete.

Mecklenburg-Schwerin.

Auch in Mecklenburg-Schwerin ist den sogenannten Musterreutern eine jährliche Summe von 10 bis 30 Thln. auferlegt worden; wer ohne Gewerbschein das

Land betritt, zahlt 50 Thaler. Der Haushandel der Juden soll nach und nach aufhören.

Frankreich.

Die Etoile entlehnt aus dem Globe und Traveller folgenden Artikel:

Es heißt zu Paris; Das Ultimatum Englands und Frankreichs sey am 15. Dez. nach Madrid abgefertigt worden.

Der Constitutionnel enthält einen sehr heftigen Artikel gegen den Marquis v. Moustier.

Der verantwortliche Herausgeber des Courier français ist, auf den 6. Jan., vor das Zuchtpolizeigericht zitiert, als bezüchtigt: zum Haß und zur Verachtung der Regierung angereizt und einen der Minister des Königs, um seiner Amtsverrichtungen willen, gröblich beleidigt zu haben, indem er in seiner Nummer vom 1. Jänner den Artikel, betitelt: Von dem Gesezentwurf über die Presse, herausgab.

Eine Pariser Zeitung kostete bisher jährlich 72 Franken; davon erhielt der Staat an Stempelgebühren 21 Franken. Künftig wird der Staat nahe an 40 Fr. beziehen.

Man hat Nachrichten vom H. Abbé Desmazuers erhalten, der wegen seines Eifers, den Christen im gelobten Lande Unterstüzungen zu verschaffen, in Frankreich rühmlich bekannt ist. H. Desmazuers kam in Konstantinopel mit einem jungen französischen Maler an, der ihn auf seiner interessanten Reise begleiten wollte. Die Erzählung ihres Aufenthaltes in dieser Stadt enthält sehr anziehende Sachen, wovon wir hier Einiges mittheilen wollen:

Der H. Abbé Desmazuers befand sich in Konstantinopel zur Zeit der Niedermetzlung der Janitscharen; er sah die Karren, die mit geköpften Leichnamen, die in's Meer geworfen werden sollten, beladen waren; die Franken giengen bei diesen Karren nicht ohne Grauen, doch gefahrlos vorüber; nicht ein einziger Christ wurde während dem ganzen Blutbade beleidigt; dießmal traf der muselmansche Säbel nur Türken.

Ein merkwürdiger Umstand ist es, daß der junge Maler, während diese Gräuelpredigten ereigneten, vor den Sultan Mahmut gerufen wurde, um ihn zu malen. Se. H. zeigte bei den Hinrichtungen die größte Kaltblütigkeit: "Hauet diesem den Kopf ab, spaltet jenem den Schädel, sagte der Sultan, ohne seine Lage und sein Gesicht zu verändern; der Künstler aber, dem mitten

unter diesen Szenen keineswegs wohl zu Muthe war, konnte nur mit Mühe seinen Pinsel halten, seine Farben mischen, und die kalte Ruhe dieses Gesichtes auf der Leinwand darstellen.

Unter andern führte man auch einen Juden vor den Großherra. Dieser arme Sohn Jakobs war für einen Andern genommen worden, und schon wollte man ihm den Kopf spalten, als der Sultan, von diesem Versehen benachrichtigt, Befehl gab, den Israeliten zu verschonen. Allein er gibt diesen Befehl ganz leise; er will sogar, daß man, zu seiner Belustigung, die Mißhandlungen und Drohungen gegen den Juden fortsetze. Wirklich befiehlt man dem Unglücklichen niederzuknien, schwingt über seinem Haupte wohl zehnmal den Säbel; und erst nach einer Viertelstunde bricht der Sultan in ein Gelächter aus, und kündigt dem armen Sünder an, daß er begnadigt sey, und im Frieden in sein Haus zurückkehren könne.

Großbritannien.

Nach dem Morning Chronicle hätten sich ernstliche Mißhelligkeiten zwischen Lord Westmorland und H. Canning erhoben. Die erwähnte Zeitung läßt die Wahrheit dieser Gerüchte dahingestellt, sagt aber, es sey gewiß, daß es in den angesehensten Häusern zirkulire.

— Man schreibt aus Liverpool: Der Präsident Bosliar habe dem Sir Robert Wilson sein Portrait geschickt. Der Versicherung nach ist es vollkommen ähnlich und von einem amerikanischen Künstler gemalt.

— H. Christie, aus London, hat die Liebhaber der orientalischen und biblischen Literatur benachrichtigt: Er sey von den Erben des berühmten englischen Reisenden Jakob Bruce beauftragt, im nächsten Maimonat alle Manuscripte, die J. Bruce im Laufe seiner Reisen in Aegypten und Abyssinien sammelte, zu versteigern. Sie bestehen in ungefähr hundert Bänden, die vollkommen erhalten sind, und unter denen man als vorzüglich unterscheidet:

Die äthiopische Uebersetzung des alten Testaments, mit Ausnahme der von Ludolf herausgegebenen Psalmen. Jene Uebersetzung begreift auch in sich: das Buch Henoch, eine von den 3 allein vorhandenen Abschriften; das hohe Lied Salomonis in allen abyssinischen Dialekten, mit einem Wörterbuch für jeden; zwei Abschriften von den vier Evangelien in äthiopischer Sprache, die Apostel-Geschichte und die Briefe der Apostel in der nämlichen Sprache; die berühmte Chronik von Akum, und die Geschichte von Habesch (Abyssinien und Aethiopien) in 5 Bänden.

Diese Sammlung enthält außerdem verschiedene arabische Manuscripte, die sich auf die Geschichten der Karthagenen von Yemen, Syrien und Aegypten, so wie auch auf die Eroberung Spaniens durch die Sarrazenen beziehen; die Topographie Aegyptens und den Lauf des Nils; das Leben Antar's, mehrere Gedichte u., und ein äußerst merkwürdiges und einziges Manuscript, das auf

Papyrus geschrieben ist, und dessen Ursprung man bis in das zweite Jahrhundert zurückgehen läßt.

Italien.

(Lombardo-Venetianisches Königreich.)
Mailand, den 30. Dezember. Der hiesige Professor der Chirurgie, Curnano, hat sich aus England eine der neuerfundnen Maschinen zur Ausziehung giftiger Substanzen aus dem Magen bringen lassen. Sie besteht in einer messingnen Spritze von beiläufig 7 Zoll Länge und einem Durchmesser von $\frac{1}{4}$ Zoll, welche die Wirkung einer Saug- und Druckpumpe hat. An selbe ist eine lange Röhre von Gummi-Elasticum befestigt, mit welcher man in den Magen hinabfährt. Mittelt selber wird eine bestimmte Quantität warmes Wasser eingespritzt, welche das Gift diluirt, und dann schnell wieder herauszieht. Der Erfinder dieser Spritze, deren sich die Aerzte in den brittischen Spitälern mit dem besten Erfolge bedienen, hat darüber ein Patent erhalten.

Oesterreich.

Der Prinz von Hessen-Homburg, östreichischer Feldmarschall-Lieutenant, welcher von den außerordentlichen, zur Krönung des Kaisers von Rußland abgeschickten Gesandten der europäischen Mächte, allein noch bis jetzt in Petersburg geblieben war, ist nun auch, von dort zurück, am 24. Dez. wieder in Wien angelangt.

Wien, den 30. Dez. Metalliques 88 $\frac{1}{10}$; Bankaktien 1090.

— Zu Wien hat sich eine französische Schauspielers-Truppe, vermittelst einer Subscription angesiedelt, die vom diplomatischen Korps und den ausgezeichnetsten Personen am Hofe und in der Stadt gebildet wurde. Die Stelle eines Direktors dieser neuen Schauspielers-Truppe hat man H. Brice anvertraut, und S. M. haben zu erlauben geruhet, daß man ein Theater in einem Saale des kaiserlichen Palastes, der gewöhnlich für die Redouten bestimmt ist, errichte.

Preussen.

Wierzehnter Bericht

über das Befinden Sr. Majestät.

Se. Maj. haben die Nacht abwechselnd geruht. Den Tag über ist das Befinden gut gewesen.

Berlin, den 28. Dez. 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Böttner. v. Gräfe.

Fünftehnter Bericht.

Se. Maj. haben die Nacht abwechselnd geschlafen und noch ruhiger als die vorige zugebracht. Auch der Tag verfloß ohne Beschwerden.

Berlin, den 29. Dez. 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Böttner. v. Gräfe.

Berlin, den 30. Dez. Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl von Preussen sind von Weimar hier eingetroffen.

Der Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Massow, und der großherzogl. Sachsen-Wei-

marische Kammerherr, Freiherr v. Witzthum, sind nach Petersburg abgegangen.

— Se. Kön. Maj. haben, wie das Düsseldorfer Amtsblatt meldet, folgende allerhöchste Kabinettsordre erlassen:

Wir Friedrich Wilhelm ic. Nachdem Wir gegen die in der Verhandlung vom 30. Juni d. J. enthaltenen Zusätze und Abänderungen der §§. 13 und 39 der Statuten der zu Elberfeld im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, unter der Firma: rheinisch-westindische Kompagnie, bestehenden Handels-Gesellschaft nichts zu erinnern gefunden, so bestätigen Wir solche hiermit. Urkundlich unter Unserer Höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königl. Insegl. Gegeben Berlin, den 13. Okt. 1825. (Gez.) Friedrich Wilhelm.

Diese Zusätze und Abänderungen sind folgende: 1) Daß die Direktion ermächtigt werde, den Fond der Kompagnie von Einer Million preussischer Thaler mit einer zweiten Million, durch Kreirung von ganzen Aktien zu 500 Thlr. preuß. Cour. Nominalwerth und von halben Aktien zu 250 Thlr. preuß. Cour. Nominalwerth zu vermehren; 2) daß das Limitum des Risiko's bei den auswärtigen Etablissements, welches nach dem Anhang zum §. 39 der Statuten im Jahr 1824 auf ein Viertel des Schlussfonds gesetzt worden, nunmehr auf ein Viertel des nach dem vorangegangenen Beschluß vermehrten Schlussfonds, also auf 500,000 Thlr. preuß. Cour., erhöht werde, und 3) daß es der Direktion gestattet seyn solle, in schweizerischen und niederländischen Fabrikaten auch Ankäufe für Rechnung der Kompagnie zu machen.

— Das riesenhafte Modell der kaiserl. russ. Residenzstadt Petersburg, von dem in dieser Zeitung bereits die Rede gewesen ist, wird in den nächsten Tagen in Berlin öffentlich zur Schau gestellt werden. Der Maasstab, nach welchem dasselbe angefertigt wurde, beträgt den zweihundert und vierzigsten Theil von der wirklichen Größe Petersburgs.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 19. Dez. Die im Ministerium des Innern für die Zensur-Angelegenheiten der fremden in Rußland eingeführten Schriften und Bücher bestehende Sektion ist nicht, wie es früher hieß, zur eigenen Kanzlei Sr. M. des Kaisers versetzt worden, sondern besteht noch immerfort, wird aber von dem wirklichen Staatsrath Demtschinsky dirigirt. Nur die Abtheilung der geheimen Angelegenheiten, welche die hohe Polizei (haute police) in sich schließt, ist zur eigenen Kanzlei Sr. M. übergesetzt worden, und steht unter der Oberleitung des General-Adjutanten von Benkendorf.

Wie es verlautet, wird das im August d. J. erschienene neue Zensur-Reglement nächstens eine nochmalige Revision erleiden, in deren Folge mildere Reformen eintreten dürften.

Der Präsident der Wittschriften-Kommission, Geheim Rath Rifin, ist auf sein Ansuchen entlassen, und der vormalige Privatsekretär J. M. der hochseligen Kais-

serin Elisabeth, Staatssekretär Longinow, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der bisherige Zivil-Gouverneur der Residenz, Geheim Rath Tscherbinn, ist Senator, der wirkliche Staatsrath Besobrasow aber an seiner Stelle wieder Zivil-Gouverneur geworden.

— Durch allerhöchsten Ukas vom 18. Dez. sind die General-Adjutanten: General der Kavallerie Graf Lambert, Admiral Senawin, die Generale der Kavallerie Fürst Trubezkoi u. Graf Dsharowsski, und die General-Lieutenants Graf Tschernyschew, Demidow, Waschuzkij, Sakrewskij und Benkendorf zu Mitgliedern des dirigirenden Senats ernannt.

— Man schreibt aus Frankfurt an der Oder, unter'm 21. Dez.: Die letzten Handels-Nachrichten aus Tiflis (Georgien), die vom 16. November sind, scheinen das zu bestätigen, was wir schon Gelegenheit hatten, in mehreren Briefen Ihnen zu melden, daß der Friede zwischen Persien und Rußland nächstens werde wieder hergestellt werden. Man spricht von Agenten des Schwab, die zu Haldan, Provinz Schekin, dem General-Quartier des General Permosoff, angekommen seyn sollen, um einen Waffenstillstand zu begehren. Es hieß zu Tiflis: Unter andern Bedingungen, die dem Vertrag von Gulistan sollten beigefügt werden, wäre auch die: daß der Hof von Teheran Rußland eine Entschädigung für die Kriegskosten zahlen solle, die der Angriff der Perser ihm verursachte.

S p a n i e n.

Madrid, den 21. Dez. (Auszug aus einem Privatbriefe. Hier stehen sich jetzt die gemäßigten und die überspannte Parthei gegenüber. Die erste, geleitet von H. D'Alia, der am 19. in Madrid ankam, unterstützt die Forderungen Englands und Portugals; die zweite, die auf ihrer Seite den Minister Calomarde und den Pater Cyrillus von Almeida hat, strengt alle ihre Kräfte an, um einen Krieg herbeizuführen.

Madrid, den 21. Dez. (Privat-Korrespondenz.) H. Lamb, der sich zur Abreise gerüstet hatte, hat alles wieder auspacken lassen. Der Graf von D'Alia, der vorgestern hier angekommen ist, und von dem es heißt, daß er den H. Salmon als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersetzen solle, hatte schon mehrere Konferenzen mit H. Lamb.

Der Pater Cyrillus hat so eben eine neue Niederlage erlitten. Er war nämlich auf der Kandidatenliste für das Bisthum von Cuenga, welches das einträglichste in Spanien ist, oben an gesetzt worden; dessen ungeachtet erhielt er die Ernennung nicht, und H. Calomarde hatte den Verdruß, seinem großen Freunde P. Cyrillus den Bischof von Teruel vorgezogen zu sehen, der ein weit gemäßigterer Mann ist.

In Madrid wollte man am 18. Dez. die Nachricht aus der Havana haben, daß der spanische Admiral Lasborde die im neulichen Sturme stark beschädigten Schiffe seiner Eskadre wieder ausgebeffert hätte, und nachher abermals in See gegangen sey. Man vermuthete, er

werde in das Südmeer gehen, und auf den Küsten von Peru die dortige Stimmung zu benutzen suchen, um die Macht Bolivars zu stürzen.

— Die Etoile vom 2. Jan. enthält folgenden, aus dem Londoner Courier entlehnten Artikel:

Wir erfahren aus Paris, daß H. Salmon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Madrid, dem H. Lamb erklärte: Se. M. hätten sich entschlossen, die alten Verhältnisse mit der portugiesischen Regierung wieder herzustellen. H. Salmon ließ dem zu Folge wissen: Er werde jeden diplomatischen Agenten, den die Prinzessin Regentin zu ernennen geruhen werde, empfangen, und Se. Erz. befahlen dem Markis von Casa-Flores, seine offiziellen Verhältnisse mit Lissabon wieder anzuknüpfen und fortzusetzen, wohl verstanden, wenn die Infantin Regentin mit Gesinnungen, jenen Spaniens ähnlich, in diese Anordnungen eingehen würde.

H. Salmon versicherte Hrn. Lamb aufs bestimmteste: daß hinsichtlich des Benehmen der spanischen Regierung mit der öffentlichen Erklärung ihrer Gesinnungen übereinstimmen würde, und Se. Erz. theilte H. Lamb alle Maßregeln mit, die man auf den Grenzen nehmen werde, um die Möglichkeit neuer Mißbräuche zu verhindern.

Amerika. (Columbia.)

Boliviar ist bekanntlich zum immerwährenden Präsidenten von Peru, mit dem Rechte seinen Nachfolger zu ernennen, erwählt worden; ob er diese Würde angenommen, ist nicht zuverlässig bekannt. Indessen versichern Briefe aus Jamaika: es sey ein Kommissär von ihm bei Paez angekommen, der ihm die vollkommenste Billigung seiner Aufsehnung gegen die Central-Regierung mitgebracht habe. Vielleicht denkt Bolivar seinem alten Kriegsgefährten Columbia zu überlassen, während er selbst Herrscher von Peru bleibt. Es scheint wirklich, als ob wir in beiden Halbkugeln, wie einst Talleyrand gesagt, erst „am Anfange vom Ende“ wären!

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

3. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 5,6 L.	+ 1,5 G.	66 G.	W.
M. 3.	27 Z. 8,0 L.	+ 1,2 G.	65 G.	W.
N. 10	27 Z. 5,6 L.	0,0 G.	66 G.	N.D.

Früh, etwas Schnee und Graupeln, dann schneit es stark; es heitert sich Abends, Nachts ganz heiter und frisch.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 7. Jan.: Erste Liebe und erste Lie-

bele, Lustspiel in 1 Akt, von T. Hell. Hierauf (zum ersten Male): Der geraubte Kuß, Lustspiel in 1 Akt, von Raupach. Zum Beschluß: Divertissement; zum Debit des Solotänzers Hrn. Guerpont aus Paris.

Karlsruhe. [Forte Piano feil.] In der Hospitalstraße No. 10, im Hintergebäude, ist ein noch neues Forte Piano um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine noch neue, vorzüglich gearbeitete Berline Brisee, oder s. g. Landauer Stadt- und Reisewagen, und eine ebenfalls noch neue Droschke, sind aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben können jeder Zeit im Hofgebäude des Hauses Nr. 13 des vordern Sticks eingesehen werden, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Schweizingen. [Diebstahl.] In der verfloffenen Nacht wurden in der Mühle zu Brühl nachbeschriebene Effekten entwendet. Sämmtliche resp. Behörden werden ersucht, zur Entdeckung sowohl des Thäters, als der entwendeten Objekte, das Geeignete einzuleiten, und uns die etwaigen Notizen gefällig mitzutheilen.

Schweizingen, den 2. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
W a s m e r.

Beschreibung der Effekten.

- 1 noch neuer hellgrau tugener Rock.
- 1 Kameelhaarnes Gilet, roth mit weißen breiten Streifen.
- 1 Paar königblau tugene lange Hosen.
- 1 Paar hellgrau tugene do.
- 1 Kappe ganz von russischem Pelz mit einer Goldborde.
- 1 Paar neue Halbstiefel mit hohen Absätzen und Eisen.
- 1 Paar alte do.
- 2 hänsene Hemden mit M. B. roth bezeichnet.
- 1 eingehängte silberne Uhr mit römischen Ziffern und gelben Zeigern, nebst einem Halsband und einem silbernen Schlüssel.

Ungefähr 23 fl. baar Geld von verschiedener Münz, worunter sich 2 halbe Kronenthaler befanden.

Karlsruhe. [Wiederbefähigung.] Der unter dem 7. Juli 1824 sich zahlungsunfähig erklärt habende Philipp Ad. Sch von Graben, gegen welchen unter dem nämlichen Tag und Jahr Gant erkannt war, ist inzwischen wieder zu Vermögen gekommen, so daß die Zahlungsunfähigkeit aufgehört hat.

Er wird daher für wiederbefähigt erklärt, sein Vermögen selbst zu verwalten, und mit seinen noch vorhandenen Gläubigern Richtigkeit zu pflegen; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 28. Dez. 1826.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Landau. [Wein-Versteigerung] Künftigen 11. Jan., Morgens 9 Uhr, werden vor dem unterzogenen, zu Landau wohnenden königlichen Notar, in dem Keller der verlebten Wittwe Weidmann zu Weiber, circa 40 Fuder 1822er Weiberer und Hambacher rein gehaltene Weine unter sehr vorteilhaften Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden gleich definitiv ohne irgend einen Ratifikationsvorbehalt versteigert.

Landau, den 2. Jan. 1827.

Keller, Notar.